



Hochsitz

Ich habe das Ledersofa vor das Fenster geschoben.

Normalerweise steht es an der Wand zwischen Tür und Kommode, damit wir den ganzen Raum überblicken können – unser Hochsitz, so hat Jana den roten Zweisitzer immer genannt. Jetzt will ich lieber hinübersehen können, denn unser Zimmer muss von niemandem mehr überblickt werden.

Weil es draußen schon dunkel ist, habe ich die Deckenlampe ausgeschaltet. Im Fenster gegenüber brennt aber noch Licht und ich kann Irma sehen.

Irma steht im Fenster und versteckt sich hinter der grauen Fassade, denkt, dass niemand sie sieht. Irma steht im Fenster und kämmt sich, Irma zieht sich aus und streift sich ein Nachthemd über die Schultern. Ich kenne jeden Zentimeter ihrer Haut und Irma, die drüben im Fenster steht, teilt dieses Geheimnis mit mir, ohne es zu wollen. Schon gestern habe ich hier gesessen und sie angesehen: Erst kommt sie nach Hause und macht das Licht an, dann zieht sie sich um und geht ins Nebenzimmer, kommt zurück und setzt sich mit einer Tasse Tee auf ihr Bett. Jana trinkt auch immer Tee, fällt mir dann ein, oder hat Tee getrunken. Aber Jana ist weder hier drinnen, noch steht sie drüben am Fenster.

Manchmal bekommt Irma Besuch von einem anderen Mann. Dann bleibt das Licht die ganze Zeit über aus – und ich sitze trotzdem auf dem Ledersofa und versuche, sie in der Dunkelheit zu erkennen.

Als Jana und ich das letzte Mal gemeinsam auf unserem Hochsitz saßen, sagte sie mir, dass sie gehen werde. Ich hatte sie gebeten, es sich anders zu überlegen und versucht, sie zu küssen. *Jana, es waren nur einige Male, die ich nachts Irma beobachtet habe anstatt dich.* Dann ging sie.

Drüben im Fenster steht Irma, und Irma wird nicht gehen, weil sie nicht in mein Zimmer sehen kann. Bei mir ist es immer dunkel.